

Appenzell

**Museum Appenzell ([www.museum.ai.ch](http://www.museum.ai.ch); April–1. November: täglich 10–12 und 14–17; 2. November–März: Di–So 14–17) bis 21.05.  
**tragen und transportieren. Die Faszination alltäglicher Dinge****

Wir alle tragen Dinge mit uns – transportieren sie von hier nach dort. Wir tragen Lebensmittel nach Hause, die Wäsche in den Keller und den Abfall nach draussen. Wir tragen Koffer auf Reisen, Mappen ins Büro und das Heu in die Scheune. Wir tragen unsere Kinder ins Bett und die Toten zu Grabe. Wir tragen tagaus und tagein, überall und das ganze Leben.

Oft tragen wir zu viel und zu schwer. Seit Jahrtausenden versucht der Mensch deshalb, sich von der Last des Tragens zu befreien. Mit Hilfe zweckmässiger Tragehilfen und Tragetechniken lassen sich Arbeitsabläufe in den verschiedenen Lebensbereichen optimieren. Tragebehältnisse in allen Grössen und Formen – Körbe, Kisten, Eimer, Schachteln und Taschen – schützen die Ware und machen sie besser tragbar und stapelbar. Mechanismen der Entlastung, allen voran das Rad, ermöglichen zudem ein effizienteres Transportieren. Und mit Hilfe von Tieren können schwere Lasten müheloser befördert werden.

Das Museum Appenzell zeigt eine breite Auswahl an Trageobjekten, die meisten aus der eigenen Sammlung. Diese geben einen vielschichtigen, manchmal überraschenden Einblick in die Haus- und Hofarbeit sowie den Innerrhoder Dorf- und Gewerbealltag. Der Milchmann und der Briefträger sind ebenso vertreten wie der Säntisträger und die Serviertochter. Zahlreiche Fotos von 1900 bis in die 1970er Jahre veranschaulichen das Thema und zeigen eindrücklich, wie faszinierend das Alltägliche sein kann. Künstlerische Arbeiten von Christian Hörler und Claudia Valer ergänzen die Ausstellung.

**Fäältli, Glöfeli ond viil Geduld**

Die Innerrhoder Frauentrachten sind beeindruckende Gesamtkompositionen. Jedes Detail stimmt und ist handwerklich perfekt gearbeitet: das prächtige Brüechli, der filigrane Schlottenkragen oder der fein plissierte Fältlirock. Zu diesem Trachtenteil liess das Museum Appenzell einen Film produzieren. Der bekannte Trogener Filmemacher Thomas Karrer hat die Trachtenschneiderin Bernadette Nef aus Gontenbad bei der Herstellung eines Fältlirockes genau beobachtet. Der Film ermöglicht einen detaillierten Einblick in das Trachtenhandwerk, zeigt die akribische und geduldige Handarbeit und zeichnet ein stimmungsvolles Portrait der Trachtenschneiderin.

Der Film läuft im Stickerei- und Trachtengeschoss des Museums und ist in eine kleine Sonderschau zum Thema Fältlirock eingebettet.

Baden

**Schweizer Kindermuseum ([www.kindermuseum.ch](http://www.kindermuseum.ch); Di–Sa 14–17, So 10–17)****Kleine und grosse Welten**

Gegensatzpaare gehören zu unserem Weltbild: gut und böse, Tag und Nacht, gross und klein. Wir werden erwachsen, und mit uns «wächst» die Sprache: aus Autöli werden Autos, aus dem Röckli wird der Rock, aus Maxli Max. Kinder sind in den verschiedensten Lebenslagen mit kleinen und grossen Dingen konfrontiert. Von den grossen – Schlösser, Türme, Elefanten – sind sie beeindruckt, von den kleinen – Spielzeug, Jungtiere, Zwerge – fühlen sie sich besonders angezogen. Das Kindermuseum, bereits im Museumsnamen mit «klein» behaftet, stellt seine aktuelle Sonderausstellung unter das Thema «Kleine und grosse Welten».

Die Ausstellung erlaubt, sich der eigenen «Grösse» bewusst zu werden. Sie zeigt Objekte aus der Natur im Grössenvergleich und lädt mit Miniaturen aus Kunst, Gedrucktem und Spielzeug zum Staunen ein. Die kleinen und grossen Besucher sollen neue Blickwinkel und Einsichten gewinnen und so ihre Vorstellungen von Gross und Klein erweitern. Etwas ist nur klein im Vergleich zu etwas Grosse und umgekehrt: Nano, mini, midi, maxi und mega – diese Grössenbegriffe sagen mehr aus, wenn sie in Bezug zueinander stehen. Die Objektausstellung wird ergänzt durch Experimentierstationen, Führungen, Wochenendaktivitäten und Ferienkurse.

Basel

**Museum der Kulturen ([www.mkb.ch](http://www.mkb.ch); Di–So 10–17, jeden ersten Mittwoch im Monat 10–20)****In der Reihe tanzen. Einzelstücke in Serie****bis 28.05.**

Serien sind allgegenwärtig: Die Kunst verwendet serielle Verfahren unterschiedlichster Art; Philosophen analysieren den seriellen Charakter unseres Alltags; serielle Produktion bringt Massenware hervor; in der Krimiserie werden Serienmörder verfolgt und «Serienjunkies» erklären die TV-Serie zum Roman unserer Zeit. Und in der Ethnologie? In der Ausstellung «In der Reihe tanzen» gehen wir dem Prinzip «Serie» nach, und zeigen, warum es sich lohnt, Einzelstücke in Serie zu betrachten.

Seien es Götterfiguren der Azteken, die Inkarnationen der Gottheit Vishnu oder Masken aus Papua-Neuguinea – unsere Sammlungen enthalten zahlreiche Exemplare von scheinbar Gleichem. Stehen die Objekte aber nebeneinander, werden Unterschiede deutlich. Der Variantenreichtum beinhaltet Informationen über Stilentwicklungen; er kann Aufschluss über Konventionen und rituelle Vorschriften geben – manchmal entspringt er aber auch der schieren Freude an ästhetischen Nuancen oder dem Bedürfnis nach Einzigartigkeit. Das kreative Handwerk bringt die Unterschiede im Detail hervor. Schlussendlich gleicht kein Stück dem anderen.

**Strohgold. Kulturelle Transformationen sichtbar gemacht**

Warum wird ein bayrisches Dirndl aus afrikanischen Waxprintstoffen geschneidert? Sind diese Stoffe überhaupt afrikanisch? Kann es sein, dass der Bodhisattva Avalokiteshvara in Südasien und im Himalaya männlich dargestellt und in Japan als Kannon Bosatsu in weiblicher Form verehrt wird? StrohGold, die zweite Dauerausstellung im Museum der Kulturen Basel, stellt kulturelle Aneignungs- und Umwandlungsprozesse ins Zentrum. Alltagsgegenstände, Techniken, Materialien, politische Konzepte und religiöse Vorstellungen verbreiten sich regional und global und werden immer wieder aufs Neue lokal aufgenommen, abgelehnt oder auf kreative Art und Weise in den eigenen Alltag sinnstiftend eingewoben.

Die Ausstellung greift in 10 Stationen unterschiedliche Themenkomplexe auf, von Upcycling zu Mode etwa, von religiösen Wechselbeziehungen zu globalen wirtschaftlichen Verflechtungsgeschichte(n) bis hin zu Übergangsriten.

Da kulturelle Transformationsprozesse zu den konstanten Phänomenen des Lebens gehören, finden auch in der Ausstellung an zwei Orten jedes Jahr Wechsel statt. Im ersten Raum der Ausstellung werden abwechselnd Kunstschaffende mit einem Werk vorgestellt, dessen Entstehung mit Objekten aus der Sammlung verknüpft ist. Der letzte Raum wird zweimal im Jahr neu gestaltet, um weitere Themen vorzustellen oder einzelne Aspekte zu vertiefen – entweder durch Ausstellungen, die mit Gästen realisiert werden oder in Werkateliers, die die Besucherinnen und Besucher einladen, selber Hand anzulegen und Alltägliches zu etwas Neuem umzugestalten.

**Gross. Dinge Deutungen Dimensionen**

Gross ist grossartig! Grosse Dinge beeindruckend und imponieren. Was fasziniert uns an Grösse? Ist gross überall gleich gross oder gibt es kulturelle Differenzen? Was ist massgebend und legt Höhe, Länge und Breite fest? Wir sind ganz nah dran an den Dingen und ihren vielfältigen Deutungen. Nehmen auch Sie ein Augenmass am Grossen. Kulturelle Dimensionen von Grösse unter der Lupe – in der neuen Ausstellung «GROSS – Dinge Deutungen Dimensionen».

- Basel **Museum der Kulturen (www.mkb.ch; Di-So 10-17, jeden ersten Mittwoch im Monat 10-20)**  
**Basler Fasnacht**  
 Die Basler Fasnacht ist ein gigantisches Fest der Töne und Träume, der Farben und Fantasien, aber auch der ernsthaften Kritik und Persiflage. Ihr heutiges Erscheinungsbild ist das Resultat eines Prozesses, der vor etwa hundert Jahren begonnen hat. Seit jeher bezieht die Fasnacht vor, während und nach der Fasnacht einen grossen Teil der Bevölkerung aktiv ein und auch viele Kunstschaffende tragen dazu bei. Als eigenständiges Hochfest einer urbanen Bevölkerung dient es den Mitwirkenden als Ventil und als Anlass, von normierten Verhaltensformen abzuweichen und aktiv Gegensätze zu suchen: Drei Tage im Jahr lebt Basel die verkehrte Welt. Die Ausstellung zeigt seit 2004 in stimmungsvollen historischen Räumen einen Querschnitt durch die Basler Fasnacht: Kostüme, Larven, Musikinstrumente, historische Dokumente und sogar eine nachgebildete «Fasnachtsbeiz». Eine Kooperation zwischen dem Museum der Kulturen Basel und dem Verein Basler Fasnachts-Welt.
- Basel **Cartoonmuseum (www.cartoonmuseum.ch; Di-So 11-17)**  
**dr. Zep & mr. Titeuf** **bis 23.04.**  
 Mit seinem jugendlichen Helden *Titeuf*, den er Album für Album durch einen Dschungel aus epischen Schulhofschlägereien, aussichtslosen Matheprüfungen, elterlichen Ermahnungen und ersten Frauengeschichten schickt, hat sich Zep alias Philippe Chappuis (\*1967) zum international erfolgreichsten Schweizer Comicautor gezeichnet. *Titeuf* spiegelt den Alltag von Kindern und Jugendlichen, ihre Spässe, Fragen, Unsicherheiten und Erfahrungen. Die Erwachsenenperspektive spielt ebenfalls eine Rolle und macht die Geschichten zu einer nachdenklichen und kritischen Lektüre für alle Alter. Neben viel rasend komischem Slapstick und Klammauk findet Zep ganz selbstverständlich den richtigen Ton für gesellschaftliche Diskussionen um Rollenteilung, Krankheit, Sucht, Umweltzerstörung und Ungerechtigkeit. Abertausende Kinder, Jugendliche und mit *Titeuf* gross Gewordene auf der ganzen Welt lesen die in über 25 Sprachen übersetzten Abenteuer des frechen Zehnjährigen in mittlerweile 14 auf Deutsch erschienenen Alben. Neben *Titeuf* zeichnet Zep einen Blog um Politik und Gesellschaft und veröffentlicht Cartoonsammlungen oder Skizzenbücher mit freien Aquarellen und Texten, in denen er sich als feiner, kritischer und poetischer Beobachter zeigt. Die Werkschau des Westschweizers zeigt die Entwicklung von *Titeuf* und andere, weniger vertraute Facetten des Künstlers: frühe Arbeiten, realistische Geschichten, Bücher für Erwachsene, Musikerporträts, Illustrationen und Plakate.
- Basel **Historisches Museum Basel, Museum für Geschichte, Barfüsserkirche (www.hmb.ch; Di-So 10-17)**  
**WIRK.STOFFE** **bis 18.06.**  
 Haarspray für das Styling, Kontaktlinsen für den Durchblick, Turnschuhe für das Work-out und anschliessend ein Valium gegen den Stress: Eine Welt ohne Arzneimittel, Kosmetika, Pestizide und Kunststoffe ist nicht mehr vorstellbar! Die Ausstellung «Wirk.Stoffe» – eine Kooperation mit der *DASA Arbeitswelt Ausstellung Dortmund* – zeigt auf, wie die vielfältigen Innovationen der chemisch-pharmazeutischen Industrie unseren Alltag prägen.
- Basel **Historisches Museum Basel, Museum für Wohnkultur (www.hmb.ch; Di-Sa 12-19, So 10-17)**  
**GENUSS FÜR GAUMEN & AUGEN**  
 Kakao, Tee und Kaffee: Diese exotischen Heissgetränke gelangen seit dem 17. Jahrhundert mit der Ausweitung der Handelswege nach Europa. Die kleine Ausstellung gibt einen Überblick über die neuen Trinkgefässe, die zunächst meist aus Silber, Porzellan oder Fayence hergestellt werden. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts erobert der Tabak den europäischen Markt. Pfeifen und Schnupftabakdosen dienen nicht nur dem Tabakkonsum, sondern auch als Accessoires.
- Basel **Historisches Museum Basel, Museum für Musik (www.hmb.ch; Mi-Sa 14-18, So 11-17)**  
**Auf Takt! Metronome und musikalische Zeiten** **bis 20.08.**  
 Musik ist eine Zeit-Kunst. Mit dem vor 200 Jahren auf den Markt gekommenen Metronom scheint diese musikalische Zeit messbar zu sein – in jedem Fall verändert dieses Gerät das Zeit-Gefühl in der Musik nachhaltig. «Auf Takt!» spürt dieser Geschichte nach und zeigt eine umfassende Metronom-Sammlung.
- Bern **Schweizerisches Alpines Museum (www.alpinesmuseum.ch; Mi-So 10-17, Di 10-20)**  
**Wasser unser. Sechs Entwürfe für die Zukunft** **bis 17.9.**  
 Wasser ist Energie, ist Leben, ist Alltag, ist Gut, ist da – Wasser formt und bestimmt unsere Existenz. Die Vorstellung der Schweiz als alpines Wasserschloss Europas sitzt in unseren Köpfen. Wiederkehrende Hitzesommer oder schneearme Winter stellen sie in Frage. Die gesellschaftliche Entwicklung und der Klimawandel werden die Verfügbarkeit von Wasser auch bei uns beeinflussen. «Wasser unser» wagt den Blick in die Zukunft und verbindet Forschung mit Fiktion. Ausgehend vom wissenschaftlichen Stand von heute entwickeln vier zeitgenössische Autorinnen sechs Entwürfe für unsere Wasserezukunft. Gemeinsames Prinzip: Menschen aus dem Jahr 2051 erzählen aus ihrem Alltag. Darin spielen u.a. ein Kontrollchip für den persönlichen Wasserverbrauch oder ein Mega-Skigebiet im Hochgebirge eine Rolle. Im Spiel mit Möglichkeiten fragt «Wasser unser» nach unserer Beziehung zum Wasser in der Gegenwart.
- Brugg **Vindonissa Museum (www.vindonissa.ch; Di-Fr, So 13-17)**  
**Kampf um Neros Erbe – die Helvetier zwischen den Fronten** **bis 12.11.**  
 Zwischen den Fronten müssen die Helvetier sich zwischen Verrat und Treue, zwischen Leben und Tod entscheiden. Viel Geschichte und viele Geschichten ranken sich um dieses eine Jahr. Wer waren die vier Kaiser? Auf welche Seite schlugen sich die Helvetier? Wie agierte die 21. Legion?

- Bulle** **Musée grüerien (www.musee-gruerien.ch; ma-ve 10-12, 13h30-17, sa 10-17, di 13h30-17)**  
**Greyerzerland – Wege und Spuren**  
 Die Dauerausstellung des Musée grüerien in Bulle behandelt 7 Themen: Ein Käse auf Erfolgstour, Kamine im Grünen, Daheim, Eine Stadt im Aufschwung, Wechselnde Grenzen, Unter dem Zeichen des Kreuzes, Echo der Bilder. Sie bietet einen Rundgang zum Kennenlernen des Greyerzerlandes und seiner Bevölkerung. Sie liefert eine erneuerte, lebendige Darstellung des regionalen Kulturerbes. Sie besticht durch eine dynamische Beleuchtung, Stimmungen, die Emotionen auslösen. Sie sorgt für einen erleichterten Zugang für Gross und Klein. Kurz: Die Ausstellung bietet mit rekonstruierten Räumen, interaktiven audiovisuellen Installationen und Bilderalben eine dynamische Einführung in das einheimische Kulturerbe.
- Engelberg** **Tal Museum (www.talmuseum.ch; Mi-So 14-17)**  
**Gruss aus Engelberg – Ansichtskarten aus der Sammlung des Tal Museum Engelberg** **bis 17.04.**  
 Die Ausstellung präsentiert vor allem Karten aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – dem «Goldenen Zeitalter» des Mediums. Gezeigt wird nicht nur ein Blick auf die Tal- und Tourismusgeschichte dieser Zeit. Es geht auch um Techniken, einheimische Karten-Produktion und Photographen, geschönte Grafiken, fantastische Fotomontagen und bei manchen Karten wird sogar ein Blick auf die Rückseite geworfen.
- Kriens** **Museum im Bellpark (www.bellpark.ch; Mi-Sa 14-17, So 11-17)**  
**Der Renggbach und seine Meister. Vom Umgang mit einem Naturrisiko** **bis 07.05.**  
 Der Renggbach ist ein Phänomen und ein Naturrisiko mit regionalen Auswirkungen. Aus rund 30 Bächen strömt das Wasser am Fusse des Pilatus bei der Hergiswaldbrücke zusammen, und fliesst durch die Renggschlucht in die Kleine Emme. Ein System von gut 700 Bachsperrren aus Holz, Stein und Beton zähmt heute das Wildwasser. Trotzdem besteht immer noch ein erhebliches Schadenspotenzial, wie die «Fastkatastrophe» im Jahr 2014 deutlich machte. Die Ausstellung berichtet über die Naturrisiken, die sich aus der besonderen geologischen und topografischen Situation ergeben, und zeigt in Fotografien und Dokumenten auf, welche Massnahmen in unterschiedlichen Zeiten zur Bändigung des Bachs getroffen wurden. Die Umsetzung des Projekts unternimmt das Team Museum im Bellpark in Zusammenarbeit mit dem Historiker Gregor Egloff, der Renggbachgenossenschaft und dem Kanton Luzern. Die Ausstellung ist koordiniert mit der internationalen Tagung «Interpraevent 2016», welche sich mit dem Thema Naturrisiken befasst, und unter dem Patronat des Kantons Luzern vom 30. Mai bis 2. Juni in Luzern veranstaltet wird.
- Küsnacht** **Ortsmuseum Küsnacht (www.ortsmuseum-kuesnacht.ch; Mi, Sa, So 14-17)**  
**In Waben, Rudeln und Zügen zu Hause. Bekannte unbekannte Pfadiwelt** **bis 28.05**  
 Wir feiern dieses Jahr 100 Jahre Pfadi Wulp Küsnacht-Erlenbach. Den meisten Leuten dürfte bekannt sein: Pfadis treffen sich jeden Samstagnachmittag bei der Pfadihütte. Wer selbst nicht in der Pfadi ist oder war, weiss aber oft nicht viel mehr. Das Pfadileben scheint eine Parallelwelt mit eigenen Regeln zu sein. In der neuen Sonderausstellung können Sie diese Jugendkultur genauer entdecken.
- Doozmal – Hörspiele zum Anschauen**  
 Wieso gab es glibberig-kalte Eier? Was verschenkt Tante Emma an die Kinder? Verschiedene Hörinstallationen beleben die Museumsküche und den Tante-Emma-Laden mit Geschichten und Erinnerungen. Sie regen zum Erzählen, Schauen und Staunen an. Das Publikum betritt den Tante-Emma-Laden und geht zugleich auf eine bildliche und akustische Reise in die Zeit um 1950. Man hört, wie ein Kind den Laden betritt und mit Tante Emma ins Gespräch kommt: Glänzende Nylon-Zahnbürsten und abgepacktes Toilettenpapier konnten Kinder damals noch in Staunen versetzen. Tritt der Besucher in die Museumsküche, hört er einem Kaffeekränzchen zweier Damen zu, die sich an die Zeit vor Mixer und Abwaschmaschine zurückerinnern. Die Küsnachterinnen mit Jahrgängen 1920 und 1923 können das Publikum auf eine persönliche Zeitreise mitnehmen. Durch die erzählten Erinnerungen wird der Blick auf die unterschiedlichen Dinge in der Küche gelenkt, rätselhafte Objekte erhalten so eine Geschichte. Dazwischen erklingen alte Werbesprüche für die damals neusten Küchengeräte, die 1950 erst für wenige Haushalte erschwinglich waren. Zudem lädt ein eigens kreiertes Memory mit speziellen Spielregeln Klein und Gross zum kniffligen Mitspielen ein.
- Lausanne** **Musée de l'Elysee (www.elysee.ch; Ma-Di 11-18)**  
**Sans limite. Photographies de montagne**  
 L'exposition *Sans limites. Photographies de montagne*, la première du genre, part du constat que la photographie a inventé le paysage de montagne en le révélant aux yeux du monde. Elle est héritière d'une certaine idée de la montagne et du sublime, intimement liée au romantisme pictural. Jusqu'au 19e siècle, la montagne était considérée comme « le territoire de Dieu », lieu maudit et fantasmé. Les pionniers de la photographie en montagne ont permis de découvrir les sommets jamais atteints auparavant. Avec près de 300 tirages exposés, dont plus des trois quarts proviennent des collections du Musée de l'Elysée, l'exposition met à l'honneur des tirages de toutes les époques, dont de nombreux travaux contemporains.
- Liestal** **Museum.BL (www.baselland.ch/Museum-BL.314891.0.html, http://www.museum-bl-freunde.ch; Di-So 10-17)**  
**Eingewandert. Wie das Fremde Heimat wird** **bis 06.08.**  
 Die Burgen auf den Hügeln, die Blumen im Garten, unsere Sprache oder die Religion – sie alle haben ihre Wurzeln in der Fremde. Menschen und ihre Kulturen sind seit jeher in Bewegung, genauso wandern Pflanzen und Tiere seit Jahrmillionen von einem Ort zum anderen.  
 Die Ausstellung zeigt, was der Indische Ozean und der Eiffelturm mit der Region Basel zu tun haben und wie Kartoffeln, Buchen oder Mandarinente heimisch geworden sind.  
 Die grosse Sonderausstellung im Museum.BL – eine Hörspielreise zum Ursprung des Baselbiets und seinen Geheimnissen.

- Liestal** **Museum.BL ([www.baselland.ch/Museum-BL.314891.0.html](http://www.baselland.ch/Museum-BL.314891.0.html), <http://www.museum-bl-freunde.ch>: Di–So 10–17)**  
**Wildes Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur**  
 Es blüht, wächst, krabbelt und fliegt und wir Menschen sind mittendrin. Natur ist überall. Sei es auf dem Pannestreifen oder im toten Holz – das Leben sucht sich oft überraschende Wege. Die neue Dauerausstellung im Museum.BL handelt von der Vielfalt des Lebens und nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Entdeckungsreise zu den Naturreichtümern des Baselbiets. Sie zeigt eine ungeahnte Artenvielfalt, von der Ringelnatter über den Wespenbussard bis zum Eurasischen Luchs. Gross und Klein schlüpfen dabei spielerisch in die Rolle eines Naturforschers und erfahren, welche verborgenen Naturschätze vor der Haustür auf ihre Entdeckung warten. Denn das Baselbiet ist wilder, als man denkt.
- Bewahre! Was Menschen sammeln**  
 Sonnenbrillen, naive Malerei, Aprilscherze oder eisenzeitliche Scherben: Gesammelt wird fast alles. Aber sollen wir diese Dinge wirklich alle aufbewahren? Was bedeuten Sammlungen für uns und unsere Zukunft? Die wandelbare Dauerausstellung «Bewahre! Was Menschen sammeln» geht diesen Fragen nach. Das Museum.BL gibt mit seinem ungewöhnlichen und interaktiven Konzept dem Sammeln eine Plattform: Sammler aus der Region präsentieren ihre Schätze, gleichzeitig geben Museumskuratorinnen ungeahnte Einsichten in die Sammlungen des Museums.
- Luzern** **Historisches Museum ([www.historischesmuseum.lu.ch](http://www.historischesmuseum.lu.ch); Di–So 10–17)**  
**Wer mich kennt, liebt mich. Emil Manser (1951–2004) bis 17.04.**  
 Zwölf Jahre nach seinem Tod ist Emil Manser in der Erinnerung der Luzerner Bevölkerung noch immer präsent. An seinem bevorzugten Platz bei der Kantonalbank warb er für seine Kinderpartei, für mehr Toleranz untereinander und vor allem für sich selbst. Er war ein Strassenkünstler mit Worten und Gesten, der seine Mitbürger bisweilen provozierte. Seine Plakate zeugen von einer grossen Originalität. Sie haben Sprachwitz, sind plakativ im eigentlichen Wortsinn und die abgründigen Lebensweisheiten und Sprüche faszinieren auch Menschen, die Emil Manser gar nie erlebt haben. Das Historische Museum Luzern hat aus dem Nachlass von Emil Manser rund 150 Plakate sowie weitere Objekte erhalten, die nun erstmals der Öffentlichkeit gezeigt werden.
- Cabinet: Heiliges Kind bis 03.09.**  
 Die Verehrung der Kindheit Jesu hat in der katholischen Kirche eine über tausendjährige Tradition, die sich in unzähligen Bildwerken niedergeschlagen hat. Bis ins 6. Jahrhundert liegt das Christuskind jedoch nicht in einer Krippe, sondern auf einem manchmal mit einem Tuch bedeckten, sarkophagähnlichen Altar. Erst im Mittelalter und dann vor allem in der frühen Neuzeit liegt das Jesuskind in einer jener Futterkrippen, die in vielen Alphütten und Ziegenställen noch heute zu sehen sind. In fast allen diesen Darstellungen ist das Kind in eng anliegende Stoffbinden gewickelt, sodass es sich nicht mehr bewegen kann. Diese Art des Wickelns nennt man *Fatschen*, abgeleitet vom lateinischen Wort *fascis* (Bündel). Aus den gemalten Bildern entwickeln sich die aus Holz geschnitzten oder in Wachs geformten figürlichen Darstellungen, die das Christuskind losgelöst von seinem Umfeld als Fatschenkind zeigen. Aber anders als die Reliquien und andere Heiligtümer, die das ganze Jahr über zur Verehrung ausgesetzt waren, baute man die Fatschenkinder nicht in die Altäre ein, sondern legte sie in kleine, aus Glas, Holz und Pappe hergestellte Kästchen. Das Historische Museum hat jüngst eine grössere Schenkung solcher Kästchen aus Privatbesitz erhalten und zeigt einige davon im Kontext der Sammlung.
- Schaffhausen** **Museum zu Allerheiligen ([www.allerheiligen.ch](http://www.allerheiligen.ch); Di–So 11–17)**  
**Velimir Ilišević . Zwischen Halt und Neubeginn**  
 Die Ausstellung zeigt Gemälde, Zeichnungen und Skizzenbücher des in Stein am Rhein lebenden Künstlers Velimir Ilišević (\*1965). Zum einen spannt sie als Retrospektive den zeitlichen Bogen von den 1980er Jahren bis in die unmittelbare Gegenwart. Zum anderen ist das Hauptereignis die Serie «Hodlers Spiel», von 2013–2015, grossformatige Ölgemälde, deren Ausgangsmaterial u. a. der im Museum zu Allerheiligen beheimatete Holzfäller von Ferdinand Hodler ist. An «Hodlers Spiel» wird anschaulich, wie Ilišević seine Arbeit entwickelt. Einem Tagwerk ähnlich, das zugleich gezeichnetes und gemaltes Tagebuch ist, entrollt sich der Bilderkosmos in Serien und Einzelwerken. Iliševićs künstlerische Entwicklungslinien, Vorbilder und Themen der Malerei werden exemplarisch nachvollziehbar. Die Ausstellung wird begleitet von einem Katalog mit wissenschaftlichen Essays (dt./engl., ca. 176 Seiten, Hatje Cantz Verlag). Die Beiträge zeichnen den Weg des Künstlers von Kroatien in die Schweiz nach; geben einen Überblick über das Werk und rücken die gegenwärtige Schaffensphase in den Fokus. Ein Fotoessay und ein schriftstellerisches Porträt von Weggefährten aus der Jugendzeit Velimir Iliševićs bereichern das Buch und liefern erhellende biografische und literarische Facetten.
- St. Gallen** **Textilmuseum St. Gallen ([www.textilmuseum.ch](http://www.textilmuseum.ch); Mi–So 12–17, Do 12–20)**  
**Fast Fashion bis 30.07.**  
 Die Ausstellung *Fast Fashion* wirft einen kritischen Blick hinter die Kulissen der Textilwirtschaft. Sie setzt sich umfassend und differenziert mit dem System der Bekleidungsindustrie sowie dessen Folgen auseinander, regt zu einem kritischen Blick auf Mode und Konsum an und stellt als Alternative die aktive Slow Fashion Szene der Schweiz vor. Eine Ausstellung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg im Textilmuseum St. Gallen.
- St. Gallen** **Textilmuseum St. Gallen ([www.textilmuseum.ch](http://www.textilmuseum.ch); Mi–So 12–17, Do 12–20)**  
**Traum & Realisation. Stoffe aus der Ostschweiz bis 30.04.**  
 Die Ausstellung gibt einen Einblick in die facettenreiche Textilproduktion der Ostschweiz vom 16. Jahrhundert bis heute. Vom «weissen Gold» Leinen spannt sich der Bogen bis zu Hightech-Textilien der neuesten Generation. Fein bestickt, bunt bedruckt oder täuschend unscheinbar präsentieren sich die Produkte der Ostschweizer Textilindustrie, die die Geschicke der Region über viele Jahrhunderte massgeblich bestimmte. In vier Themengruppen setzt sich die Ausstellung mit ausgewählten Aspekten der Textilproduktion quer durch die Zeiten auseinander. «Weben und drucken», «sticken und mechanisieren», «entwerfen und kreieren» sowie «erfinden und tüfteln» greifen jeweils wichtige Fragen auf.

- St. Gallen **Historisches und Völkerkundemuseum ([www.hmsg.ch](http://www.hmsg.ch); Di–So 10–17) **bis 11.06.**  
**Guge. Vergessenes Königreich in Westtibet**  
 Vom Königreich Guge aus, im heutigen Nordwestindien und Westtibet gelegen, erfolgte im 11. Jahrhundert die Bekehrung Tibets zum Buddhismus. Kurz bevor die tibetischen Klöster während der Kulturrevolution von den Chinesen zerstört wurden, bereiste 1947 der deutsche Gelehrte, Mönch und Künstler Lama Anagarika Govinda die Region um den heiligen Berg Kailash. Über seine Expeditionen verfasste er das Buch «Der Weg der weissen Wolken», das im Westen ein Bestseller wurde und wesentlich dazu beitrug, das Interesse an Tibet, seiner Kultur und seinem Schicksal zu fördern. Die Ausstellung zeigt Zeichnungen und Fotos aus der Govinda-Stiftung in Wien und stellt sie Fotos von heute gegenüber: von Tsaparang, der einstigen Königsresidenz von Guge, und vom Kloster Tabo, dem bevorzugten Kloster des Dalai Lama für dessen Lebensabend. Dazu kommen wertvolle Objekte aus der Sammlung Alain Bordier des Tibet Museums in Gruyères.**
- Francesco Jodice**  
 Die Ausstellung «Panorama» ist die erste internationale Retrospektive des italienischen Fotografen und Filmemachers Francesco Jodice (\*1967), die zwanzig Jahre seines künstlerischen Schaffens umspannt. In «Panorama» treffen nicht nur Orte, Zeiten und Geschichten aufeinander, um soziologische Fragen an die urbane Welt zu adressieren. Über eine Vielzahl von Dokumenten wie Landkarten, Büchern, Zeitungsausschnitten oder Interviews gibt die Ausstellung auch einen Einblick in den Schaffensprozess des Künstlers zwischen Theorie und Praxis. «Panorama» ist ein geopolitischer Rundblick und ein eklektisches Mosaik unserer stets im Wandel begriffenen Gegenwart.
- Winterthur **Gewerbemuseum Winterthur ([www.gewerbemuseum.ch](http://www.gewerbemuseum.ch); Di–So 10–17, Do 11–20) **bis 11.06.**  
**Bike | Design | City**  
 Radfahren steht heute für urbanes Lebensgefühl und Jugendlichkeit schlechthin. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins für Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie zunehmender Verkehrs- und Mobilitätsprobleme in den Städten avanciert das Fahrrad zum neuen Symbol für Flexibilität und Tempo. Die Entwicklungen im Bereich der Elektrobikes beschleunigen diesen Prozess zusätzlich und auch Design und Ästhetik der Fahrradkultur inklusive Accessoires gewinnen an Vielfalt und Bedeutung.  
 Die Ausstellung beleuchtet die vielfältigen Fahrradszenen von heute, das reiche Entwicklungspotenzial innerhalb der urbanen Mobilität und mögliche Zukunftsszenarien rund um das Radfahren. Die Schau präsentiert hervorragende Designprodukte, vom historischen Rennrad zum topaktuellen Citybike, zu den neuesten Klapprädern, den E-Bikes bis hin zu leistungsstarken Cargo-Bikes für Kurier\*innen und Familien.**
- Zug **Museum Burg Zug ([www.burgzug.ch](http://www.burgzug.ch); Di–Sa 14–17, So 10–17) **bis 30.06.**  
**«auf gutem grund» – korporation zug**  
 Nicht weniger als fünf Filmporträts, diverse Texte und eine interaktive Übersichtskarte zeigen die vielfältigen und gemeinnützigen Aktivitäten der Korporation Zug. Die Ausstellung soll insgesamt nicht bloss ein Porträt sein und unseren Genossinnen und Genossen neue Einblicke verschaffen, sondern sie soll vor allem auch der breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, ihr Bild über das Wesen und den Nutzen von Korporationen zu schärfen.**
- Zürich **Schweizerisches Landesmuseum ([www.musee-suisse.ch](http://www.musee-suisse.ch); Di–So 10–17, Do 10–19) **bis 30.06.**  
**Archäologie Schweiz**  
 Die Dauerausstellung «Archäologie Schweiz» bespielt das erste Obergeschoss im Neubau von Christ Gantenbein Architekten. Als Einstimmung führen Funde aus Bergregionen, Gletschern, Seen, Städten und Dörfern den BesucherInnen das reiche archäologische Kulturerbe der Schweiz vor Augen. Die wichtigsten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte werden chronologisch aufgezeigt: von den ersten Menschen vor mehr als 100'000 Jahren bis zur Ausbreitung und Konsolidierung des Christentums um 800 n. Chr. An verschiedenen Forschungsstationen können die Besucher selbst erkunden, wie sich Mensch und Umwelt über die Jahrtausende gegenseitig beeinflusst haben.**
- Zürich **Kulturama ([www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch); Di–So 13–17) **bis 06.08.**  
**Schnuppernase – Eine Ausstellung in 100 Gerüchen**  
 «Schnuppernase» lädt zu einer interaktiven Reise durch die Geruchswelt ein: Woher kommt der Geruch und wie ist er chemisch zusammengesetzt? Wie funktioniert die menschliche Nase und wie riecht ein Tier? Warum können wir «jemanden gut riechen» und welche Rolle spielen Gerüche bei der Partnerwahl? Wie werden Parfüms hergestellt und was empfinden wir als Gestank? Schnuppern Sie mit! Testen Sie den eigenen Geruchssinn und erkunden Sie die Geschichten hinter den 100 Gerüchen.**
- Zürich **Völkerkundemuseum ([www.musethno.uzh.ch](http://www.musethno.uzh.ch); Di, Mi, Fr 10–17, Do 10–19, Sa 14–17, So 11–17) **bis 23.04.**  
**S(e)oul food – Koreanisch-kulinarische Erinnerungen mit Bildern von Cookie Fischer-Han**  
 Eine tiefe Sehnsucht nach vertrautem Essen ist Teil eines Lebens in der Fremde. Das Schaffen von Heimatküche, *soul food*, gehört zu jenen Kulturtechniken, die dazu beitragen, in der Diaspora zu körperlich-seelischer Balance zu finden.  
 Die Ausstellung verbindet die Herkunft und kulturelle Identität südkoreanischer MigrantInnen über das Essen mit der Alltagsrealität und mit einer erhofften Zukunft in der Fremde. Seit den 1960er Jahren kamen Koreanerinnen und Koreaner in die Schweiz. Die hiesigen Speisen waren für sie ungewohnt, doch mit der Zeit schufen sie sich eine kulinarische Heimat, die inzwischen auch Europäer beherbergt: *Kimchi* wird gegenwärtig zum neuen Trend-Gemüse.  
 Die Ausstellung lädt zur Beschäftigung mit der kulinarischen Geschichte von Schweizer KoreanerInnen ein. Sie bietet Einblick in eine noch wenig bekannte, aber aufstrebende asiatische Küche. Die Bilder von Cookie Fischer-Han illustrieren dabei Erinnerungen an eine Integration zwischen *Kimchi* und Käse.**

- Zürich **Museum Rietberg ([www.rietberg.ch](http://www.rietberg.ch); Di-So 10-17, Mi 10-20)** **bis 07.05.**  
**Indische Pahari-Malerei**  
 Die Ausstellung widmet sich der prachtvollen Sammlung indischer Pahari Malerei von Horst Metzger. Zu sehen sind 60 Bilder aus der Pahari-Region, dem Himalaya-Vorgebirge Nordwestindiens.  
 Die Werke wurden im 18. und frühen 19. Jh. für kunstverständige Fürsten gemalt und stammen meist aus umfangreichen Serien zu Krishnas Leben. Daneben illustrieren die Bilder häufig auch Texte zu den wundervollen Taten der Göttinnen. Aufgrund ihrer delikaten Blätter, feinen Zeichnungen und wertvollen Farbpigmente gelten die Werke der Sammlung als Perlen der Malerei Indiens.
- Ausland**
- A-Wien **Österreichisches Museum für Volkskunde ([www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at); Di-So 10-17)**  
**Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg**  
 Private Kriegs-alben sind individuell konstruierte Erinnerungsräume einer ganzen Generation. Sie geben den Blick frei auf die visuellen Zeugnisse der Soldaten, ihre Sicht auf den Krieg. Die Vielschichtigkeit im Hinblick auf fotografische Intention, Motiv und Bedeutung unterscheidet die private Fotografie von den Einzelmotiven professioneller Propaganda-Kompaniefotografen, die ideologisch eindeutige Aufträge zu erfüllen hatten. Vorgefertigte Alben mit den Insignien des Nationalsozialismus – Hakenkreuz, Eichenlaub und Adler – sollten mit den Fotos von Hitler, Göring und anderen Generälen auf Vorsatzblättern die Ideologisierung dieses militarisierten Teils der «Volksgemeinschaft» in den «Erinnerungen an meine Dienstzeit» vorantreiben. In den letzten Kriegs- und frühen Nachkriegsjahren entstanden aber auch Konvolute, häufig in schlechter Papierqualität und als einfache Hefte, die von dem dringenden Bedürfnis zeugen, Fotos der traumatischen Kriegsjahre zu bewahren. Was lässt sich aus der medialen Aneignung mittels Fotografie zwischen Kommunikation, Distanz und Unterwerfung schliessen? Inwieweit wird die ideologische Rhetorik des NS-Regimes, werden die verbalen und visuellen Feindbilder der Propaganda reproduziert? Wie sehen die unterschiedlichen räumlichen Ordnungssysteme im Album aus? Was lässt sich aus der oft chaotischen Montage der Bilder und ihrer Beschriftung erschliessen? Was sagen die Text-Bild-Kombinationen über die Selbstvergewisserung der Soldaten aus? Wie lässt sich die Zerrissenheit zwischen subjektivem Erleben und repräsentativer Darstellung erfassen? Welche Rolle spielen die Bilder und ihre Narration im grossen Verschweigen der Nachkriegsjahre?
- A-Graz **Volkskundemuseum Universalmuseum Joanneum ([www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at); Mi-So 14-18)**  
**Vom «Wohnen», «Kleiden» und «Glauben»**  
 Die Dauerausstellung widmet sich drei grundlegenden Bereichen: WOHNEN, KLEIDEN und GLAUBEN und dokumentiert diese auf 1000m<sup>2</sup> mit ausgewählten steirischen Objekten, überwiegend aus vorindustrieller Zeit. Das Volkskundemuseum in der Grazer Paulustorgasse ist die älteste und umfangreichste volkskundliche Sammlung des Universalmuseums Joanneum. Es wurde 1913 durch Viktor Geramb gegründet, nach mehrjähriger Generalsanierung im Mai 2003 mit modernem Design wiedereröffnet, und im Herbst 2008 neuerdings mit aktualisiertem Entrée und einzelnen inhaltlichen Veränderungen präsentiert.  
 Das neue Konzept der Dauerausstellung konzentriert sich thematisch weitgehend auf die zentralen Sammlungsschwerpunkte des Hauses, die sich rund um die grundlegenden Bedürfnisse menschlicher Existenz wie WOHNEN, KLEIDEN und GLAUBEN bewegen. Stets sind es «Dinge», die uns unser kulturelles Leben erklären. «Dinge» – wie sie gelesen werden können, wie wir sie verstehen, verwenden oder auch nicht mehr verwenden – stehen im Mittelpunkt der Dauerausstellung. Die Besucher/innen treten in einen spannenden Dialog mit ihrer Welt und können diese im Museumsrundgang mit allen Sinnen für sich greifbar machen. Nach wie vor in die Präsentation räumlich und thematisch integriert sind einzelne historische Einbauten aus der Frühzeit des Museums: eine originale Rauchstube aus der Weststeiermark sowie der in den 1930er-Jahren konzipierte Trachtensaal mit 42 lebensgrossen Figuren. Als Abschluss des Museumsrundganges bietet ein Blick von der Empore in die Antoniuskirche die Begegnung mit bedeutenden frühbarocken Bildern von Pietro de Pomis und Hans Adam Weissenkircher.
- D-Dresden **Deutsches Hygiene-Museum ([www.dhmd.de](http://www.dhmd.de); Di-So 10-18)** **bis 05.06.**  
**Scham. 100 Gründe rot zu werden.**  
 Mit dem Gefühl der Scham sind wir von klein auf vertraut und auch als Erwachsene begegnen wir ihr in den unterschiedlichsten Situationen immer wieder. Kaum jemand wird sich allerdings gerne schämen – im Gegenteil: Scham ist ziemlich unangenehm. Vielleicht lohnt es sich gerade deswegen, einmal genauer hinzuschauen, was es mit diesem Gefühl auf sich hat. Meist überfällt die Scham uns ganz unmittelbar, ohne dass wir lange nachdenken müssten, warum wir uns schämen. Sie löst dabei ausgesprochen körperliche Reaktionen aus: Wir beginnen zu schwitzen, werden rot oder verbergen unser Gesicht. Die Gründe, wofür und wie sehr wir uns schämen, können von Mensch zu Mensch ganz andere sein.  
 Scham ist aber weit mehr als ein bloss subjektives Gefühl. Psychologen und Soziologen haben ihre elementare Bedeutung für das Funktionieren von Gesellschaft beschrieben. Denn Scham verbindet das Selbstverständnis des Einzelnen unmerklich mit den Werten und Regeln einer Gemeinschaft. So trägt die Fähigkeit, Scham empfinden zu können, auch zum inneren Zusammenhalt einer Gesellschaft bei. Eines jedenfalls wird den Besucherinnen und Besuchern dieser Ausstellung klar werden: Dass wir in schamlosen Zeiten leben – wie manche Kulturkritiker meinen – ist ein gründlicher Irrtum! Neben kulturhistorischen Exponaten, Dokumenten und Medien präsentiert die Ausstellung Werke diverser Künstlerinnen und Künstler.
- D-Frankfurt a. M. **Weltkulturen Museum ([www.weltkulturenmuseum.de](http://www.weltkulturenmuseum.de); Di-So 11-18, Mi 11-20)** **bis 27.08.**  
**Der rote Faden. Gedanken Spinnen Muster Bilden**  
 Die Ausstellung reflektiert und präsentiert die kulturell vielseitigen Techniken der Textilproduktion – ausgehend von den Sammlungen aus den Amerikas, Südostasien, Ozeanien und Afrika. Die meisten Werkzeuge, Fasern, Stoffe und anderen Objekte werden erstmals der Öffentlichkeit präsentiert: ein mit Silberfäden durchwirkter Ikat-Schal aus Java, eine präkolumbische Koka-Tasche aus den Anden, ein Umhang – Statussymbol der Maori – sowie Raphia-Plüsch aus Zentralafrika.  
 Im Rahmen der Ausstellung widmen sich auch Künstlerinnen und Komponisten den Textilien und ihrer Symbolkraft, ihren Bedeutungen und aktuellen Zusammenhängen. Junge Komponisten übersetzen indonesische Stoffe aus der Sammlung des Weltkulturen

Museums in moderne Klangteppiche. Die Verbindung der textilen und der digitalen Welt visualisieren zwei Künstlerinnen mit Installationen. Ausgehend von geflochtenen Körben aus der Amerika-Sammlung zeigen nordamerikanische Künstlerinnen die poetischen Zusammenhänge zwischen Text und Textur wie auch Aspekte ihrer indigenen Identität auf. Frankfurter Jugendliche produzieren einen eigenen Film zu Fragen alternativer Textilherstellung.

*D-Lörrach*

**Dreiländermuseum ([www.dreilaendermuseum.eu](http://www.dreilaendermuseum.eu); Mi-Sa 14-17, So 11-17)**

**Hallo, Salut, Grüezi!**

Kennen Sie die RegioTriRhena, die Drei-Länder-Region am Rhein? Deutschland, Frankreich, Schweiz: Drei Länder und doch eine Region – das ist das Ergebnis einer einzigartigen Geschichte. Welche Gemeinsamkeiten verbinden die drei Länder? Wie kam es zur Dreiteilung des gemeinsamen Kultur- und Siedlungsraums? Wie wirken sich die Grenzen auf Politik, Wirtschaft und den Alltag der Bevölkerung aus? Die erlebnisorientierte Dreiländerausstellung widmet sich – in deutscher und französischer Sprache – der Geschichte und Gegenwart dieser Drei-Länder-Region. Kommen Sie mit auf eine Reise durch die Dreiländerausstellung und lernen Sie anhand von Originalen, Mitmachspielen und Hörstationen die faszinierende und wechselvolle Geschichte der Grenzregion kennen.